

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 3 (1927)  
**Heft:** 30

**Artikel:** Ferienfreuden  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-757982>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ferienfreuden



Hurra! Ferien!  
Strahlende Gesichter und frohes Jauchzen beim Verlassen der Schule

Es hat noch immer nicht seine Zauberkraft verloren und wird sie auch nie verlieren – das Wort «Ferien»! Gleich verheißungsvoll für jung und alt, für den ABC-Schützen, wie für den überarbeiteten Menschen von heute. In unserer Nerven und Kräfte anspannenden Zeit sind ein paar Wochen Muße und gänzlich Losgelöstsein von den Mühen und Plagen des Alltags dringend notwendig geworden. Ohne die frohe Aussicht, einmal im Jahr in die Ferien gehen zu können, würden wir unser Tagewerk nicht mehr verrichten wollen. Suchte man früher nur in dringenden Fällen aus Gesundheitsgründen einen Kurort auf, so sind die Möglichkeiten und Gelegenheiten, sich zu erholen, heute so mannigfaltig, daß sie jedem erreichbar sind und nur noch Neigung und der Geldbeutel zu entscheiden brauchen.

tage richtig und zweckmäßig auszunützen. Menschen ohne Passionen und sportliche Neigungen werden sich in ein komfortables Hotel begeben, wo das Essen anerkannt vorzüglich ist, wo der Liegestuhl mit weichen Kissen auf der Veranda bereit steht, und die wohlverdiente Ruhe köstlichen Genuß und Erholung bedeutet. Der Autobesitzer strebt selbstverständlich im eigenen Wagen seinem sorgfältig ausgewählten Ziele zu. Die schönsten Punkte in der Nähe und in der Ferne zu



Radio und Ferien.  
«Die schöne Adrienne — legt ihre Hochantenne»

erreichen, sind für ihn eine Bagatelle. Sein angestrengter Geist ruht mit der Hand am Steuer wunderbar aus von den sich in gänzlich anderer Richtung bewegendem Anforderungen seines Berufs. Er hat in diesen friedlichen Tagen nur einen Feind, den Motorrad-



Revuestars im Strandbad

hübsch artig der großen Straße folgen muß, vergnügt sich das muntere Paar schon längst an irgendeiner lauschigen Stelle am See, wo es vor dem frugalen Mahl den Straßentaub gleich abspülen kann. Zahllos sind die reizvollen Buchten, schattigen Winkel, blumigen Wiesenflecken, die der Wassersportler kennt und die immer neu zu entdecken ihm die größte Freude bereitet. Der frische Seewind schwellt nicht nur die Segel, sondern auch die Brust, die allzulange in Stubenluft und hohen Mauern eingesenkt war. Ist das Nachtlager in der Kajüte auch ein wenig hart, man schläft doch wundervoll, wenn die Wellen leise glucksend an die Bordwand schlagen, und haben

Freude, ihre Muskeln in Tätigkeit zu bringen und ihr Ziel nicht müheelos zu erreichen. Die rastlose Feder ruhen zu lassen und statt dessen mit den Rudern kräftig auszuholen, gibt erhöhte Lebensfreude und schließt nebenbei noch die Gefahr aus, Tintenklexe zu machen. Das leichte Zelt ist am Ufer schnell aufgeschlagen, das Mahl unter grünen Bäumen schmeckt herrlich, und das erfrischende Bad in den lauen Fluten entschädigt für manche in der Hitze der Stadt seufzend ertragene Stunde. Umschmeicheln erst die Wellen den befreiten Körper, dann wird das Leben leicht und spielerisch, wie die Wellen selbst, und kein Pflichtpensum, das irgend-

wo in der Ferne lauern mag, wagt sich in



Im Strandbad der Kleinen

den Kreis der entspannten Gedanken.

Das aber ist die Kunst, sich Erholung und wahre Ferienfreuden zu verschaffen: Körper und Geist auf andere Dinge, als die alltäglich gewohnten einzustellen. Nur so erfüllt die Arbeitspause ihren praktischen und ideellen Zweck, — die Auffrischung der Nerven und den Besitz freundlicher Erinnerungen, die

für ein ganzes langes Jahr wieder ausreichen müssen.

L. St.



Apartes Badekostüm

Ob letzterer nun groß oder klein beschaffen ist, ist weniger wichtig als die Kunst, seine Ferien-



Pijamas, die neueste Strandmode

fahrt, der ihn, bei welchem Tempo es auch sei, überholt und sich triumphierend seitwärts in die Büsche schlägt, um auf schmalen Fußspaden zu entschwinden, auf denen er ihm niemals zu folgen vermag. Die kecke Ferienbraut auf dem Rücksitz lacht ihn aus, und während der große Sechsplätzer immer

die lustigen Gäste den Klängen des mitgenommenen Grammophons nicht widerstehen können und auf Deck gar noch ein Tänzchen riskiert, so schläft man nach dem reichlich dazu genossenen guten Tropfen noch besser. Die Ruderer und Paddler sind die fleißigsten unter den Ferienbummlern. Ihnen macht es